

Liebe Grüninger Gemeinde,

am 22. September ist astronomischer und kalendarischer Herbstanfang. Die Sonne steht dann genau senkrecht über dem Äquator, Tag und Nacht sind also gleich lang. Danach werden die Nächte länger als die Tage, d.h. es wird langsam, aber deutlich dunkler und frischer. Der Sommer verabschiedet sich.

Doch der normale Ablauf der Werktage und Wochen ist in den meisten Familien bereits mit dem Ende der großen Ferien wieder eingeleitet. Die einen freuen sich darüber, die anderen sind ein bisschen wehmütig. Denn der diesjährige Sommer hat sich zwar spät entfaltet, uns dann aber mit sonnig-heißen Tagen und lauen Abenden beschenkt.

Es fällt nicht leicht, sich von einem solchen Sommer zu verabschieden. Gerade dann nicht, wenn wir wirklich entspannen und uns erholen konnten - sei es zuhause auf dem Balkon, im Garten oder im Urlaub.



Sollte diese gewisse Leichtigkeit nun wirklich vorbei sein bis zum nächsten Sommer? Oder können wir etwas in den Herbst mitnehmen?

Bei einer Himalaja-Besteigung blieben die einheimischen Sherpas nach drei Tagen anstrengender Wanderung am vierten Tag ganz einfach sitzen. Als der Expeditionsleiter erbost fragte warum es nicht weiter gehe, antwortete ein Sherpa: „Heute müssen wir ruhen. Erst muss unsere Seele nachkommen.“

Statt vor dem Herbst zu schauern oder sich mit neuen Reiseplänen in den nächsten Urlaub zu träumen: Versuchen Sie doch mal, ein bisschen von diesem Sommer in den Alltag zu retten!

Was hat Ihnen gut getan? Sie haben abends bei einem Glas Wein im Freundeskreis geredet oder gespielt? Still zugehört, wie der Tag ausklingt, dann eine Kerze entzündet? Sie waren viel draußen und haben Ihren Blick ziellos schweifen lassen? Konnten wegen der frischen Luft dann besser schlafen? Sie waren in einem Museum oder haben woanders Interessantes erfahren? Haben eine schöne Kirche besucht, vielleicht einen Gottesdienst und Ihren Glauben neu gespürt?

Wunderbar!! Lassen Sie sich nicht daran hindern - und hindern Sie sich nicht selbst daran! -, solche wohlthuende Erlebnisse weiter zu suchen. Planen Sie auch dafür bewusst Zeit ein, genau wie für Ihre Aufgaben.

In wenigen Wochen werden die Tage immer kürzer, es wird mehr regnen und kühler sein. Das hat nicht nur für die Natur seine Richtigkeit. Der Herbst gibt uns Zeit zu einer Rast, zu einer persönlichen Ernte und dazu, die Seele nachkommen zu lassen.

Auch Gott behält unsere Seele im Blick. Der Schöpfer hatte sicher nicht die Vision von gestressten, entnervten Menschen im Stau auf der Autobahn, mit Putzeimer, im Homeoffice oder bei welcher Tätigkeit auch immer.

Es muss ja nicht gleich der Garten Eden sein, den wir anstreben. Das wäre unrealistisch und der Welt, in der wir leben, nicht angemessen. Aber mehr Raum und Zeit für uns selbst zu haben, für andere Menschen und für Gott: Das wären paradisiische Momente, die uns gut tun. Unserer Seele gut tun.

Den 23. Psalm kennen sicher die meisten von uns. Luther übersetzte: „Er (Gott) erquicket meine Seele“.

Für den alten Ausdruck „erquicken“ gibt es im Wörterbuch viele Synonyme, und eins klingt schöner als das andere: anregen, beleben, erfrischen, aufmuntern, stärken, beflügeln...

Das also will Gott für unsere Seele. Ihr soll es gut gehen. Denn sonst geht gar nichts. Im hebräischen Ur-Text heißt es an dieser Stelle sogar: „Meine Seele bringt er mir zurück“.

Falls unsere Seele woanders ist als unser Leib und Verstand, wird es Zeit sie nachkommen zu lassen. Vielleicht indem wir eine Portion unserer schönen Sommer-Erfahrungen gut hüten wie einen Schatz. Nicht indem wir ihn in einen Safe legen und niemals anrühren, sondern von dem wir so oft wie möglich zehren. Denn dazu ist er da. Dafür ist auch Gott da.



Ich wünsche Ihnen eine segensreiche herbstliche Jahreszeit!
Herzlichst, Ihre

Jutta Martini